

Wöchentlich 75 Bl. monatlich 3,20 M.  
(davon 67 Bl. monatlich für Zustel-  
lung ins Haus) im voraus zahlbar.  
Vollbetrag 3,07 M. einschließlich 50 Pf.  
Postgebühren und 70 Pf. Postbefrei-  
gaben. Auslandsendonement 5,05 M.  
pro Monat; für Abnehmer mit ermäßig-  
tem Druckfachporto 4,95 M.

Der „Vorwärts“ erscheint wochentags  
zwei- bis dreimal, Sonntags und Feiertags  
einmal, die Morgenausgabe für Berlin  
und im Handel mit dem Titel „Der  
Abend“, illustrierte Sonntagsausgabe  
„Volk und Welt“.

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt

### Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Verlag: Berlin SW 68, Lindenstr. 3  
Telephon: Dönhoff (A 7) 299-297 Telegramm-Adr.: Sozialdemokrat Berlin

Vorwärts-Verlag G. m. b. H.

Postfachkonto: Berlin 37 556. — Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angehörigen und  
Beamten, Lindenstr. 3 Et. S. u. Dsk.-Geb., Depotk. J., Jerusalemstr. 65-66.

Sonntag  
31. Januar 1932  
Groß-Berlin 15 Pf.  
Auswärts 20 Pf.

Die einpalt. Millimeterzeile 30 Pf.  
Zweispaltige 2-Bl. „Kleine An-  
zeigen“ das festschriebene Wort 20 Pf.  
(zuletzt zwei festschriebene Worte jedes  
weiteres Wort 10 Pf. Rabatt lt. Tarif.  
Wörter über 15 Buchstaben zählen für  
zwei Worte. Arbeitsmarkt Millimeter-  
zeile 25 Pf. Familienanzeigen Milli-  
meterzeile 16 Pf. Anzeigenannahme  
im Haus täglich 8 bis 11 Uhr, abends  
von 8 bis 11 Uhr.  
Der Verlag behält sich das Recht der Ver-  
weigerung nicht genehmigter Anzeigen vor!

## Keine Kriegserklärung!

### Vermittlungsversuche in Schanghai.

Aus der Fülle der Meldungen, die im Laufe des  
gestrigen Abends über den Konflikt im Fernen Osten  
eingelaufen sind, seien nur die wichtigsten registriert:

Zunächst scheint sich herauszustellen, daß die Neuter-  
meldungen aus Schanghai über eine bereits erfolgte  
oder zumindest beschlossene Kriegserklärung  
Chinas an Japan den Tatsachen nicht entsprechen.

Richtig ist, daß ein Teil der Regierung in Nanking  
zu diesem Schritte drängt, und daß Marschall Tschian-  
faischel einen Aufbruch an sämtliche Truppenführer  
erlassen hat, in dem er die Armeen auffordert, sich gegen  
die japanischen Angriffe mit Waffengewalt zu wehren.

Allgemein besteht die auch von uns schon zum Ausdruck ge-  
brachte Auffassung, daß eine förmliche Kriegserklärung durch China  
ein schwerer Fehler wäre, weil sie Japan lediglich einen bequemen  
Vorwand geben würde, die Schuldfrage völkerrechtlich zu ver-  
leihen.

In Schanghai versuchen der britische und der amerikanische  
Generalkonsul zwischen den Japanern und den Chinesen zu  
vermitteln. In ihrer Gegenwart soll am Sonntagvormittag eine  
Zusammenkunft zwischen dem kommandierenden japanischen Admiral  
und dem östlichen chinesischen Oberbefehlshaber stattfinden.

### 600 Todesopfer der Fliegerbomben.

Die chinesischen Behörden in Schanghai teilen offiziell  
mit, daß bei den Kämpfen um den Schapei-Distrikt bis  
jetzt 600 Chinesen getötet und 400 verwundet  
worden. Die meisten von ihnen seien Flieger-  
bomben zum Opfer gefallen.

### Chinesischer Regierungssitz nach Honansu verlegt.

Der Sitz der chinesischen Nationalregierung soll von  
Nanking nach Honansu in der westlichen Provinz  
Sonan verlegt werden.

Die amerikanische Ostasienflotte in Manila (Philippinen)  
hält sich zum Auslaufen nach China bereit. Inzwischen entsendet  
Japan weitere Kriegsschiffe und Flugzeuge nach Schanghai.

Der amerikanische Generalkonsul in Nanking ersuchte um Ent-  
sendung weiterer Torpedobootzerstörer nach Nanking und Wuhu.

Deutsche Staatsangehörige und ihr Eigentum sind  
bisher in Schanghai nicht zu Schaden gekommen.

### Anglo-Amerikanischer Protest in Tokio.

Inzwischen haben Amerika und England bei Japan formell  
Protest gegen die Besetzung Schanghais eingelegt. Freilich be-  
schränkt sich der Protest darauf, daß japanische Truppen in die  
internationale Niederlassung eingedrungen wären und diese als  
Operationsbasis gegen China benutzten. Es handelt sich also  
um einen rein egoistischen Protest zur Wahrung der eigenen  
Belange und nicht im Interesse der Respektierung internationaler  
Verträge.

### Untersuchungskommission wegen Schanghai.

Genf, 30. Januar. (Eigenbericht.)

Ueber der mehr als vier Stunden langen Sonnabend-  
sitzung des Völkerbundesrates lagerte der Druck der  
Kriegsbefürchtungen, die durch die kaum verhüllten  
Drohungen des japanischen Delegierten noch verstärkt wurden.  
Mitten in einer Scheindebatte um nichtige Einwände Japans ver-  
breitete sich die Kunde von einer alarmierenden Neuter-Depesche  
über eine bevorstehende Kriegserklärung Chinas an Japan im  
brechend überfüllten Ratsaal. Obwohl offiziell keine Notiz davon  
genommen wurde und Chinas Vertreter sie auf schriftliche An-  
frage der Pressevertreter dementierte, waren die abschließenden  
Erklärungen sehr abgefeilt und nicht mehr zu verstehen.

Der Generalsekretär ließ zur Erlangung von Nachrichten in  
Anwendung des Artikels 15 des Völkerbundesstatutes die im Rat  
und in Schanghai vertretenen Regierungen zu Beginn der großen Aus-  
sprache auffordern, aus ihren Bevollmächtigten in Schanghai sofort  
eine außerordentliche Untersuchungskommission bilden zu lassen,  
die umgehend einen Bericht über die Lage in Schanghai und deren  
Entstehung erstatten soll. Die Vertreter von Italien, England,  
Deutschland, Spanien, Norwegen und Japan erklärten die  
Bereitswilligkeit ihrer Regierungen, die unmittelsbar die  
nötigen Anweisungen geben würden. Dann bestritt der Japaner  
Sato vor allem, daß die Prozedur des Artikels 15 automatisch auf  
Anrufung von einer Seite in Aktion treten müsse. Seine Aus-  
führungen wurden jedoch von Lord Cecil-England, Marinkowitch-  
Jugoslawien und Jukusta-Spanien unmissverständlich scharf zu-  
rückgewiesen. Paul Boncour beschränkte sich zum Schluß auf  
die Feststellung, daß der Rat seine erste Pflicht, so schnell wie möglich  
für Nachrichtenunterlagen zu sorgen, erfüllt habe. Damit ist trotz  
aller scheinjuristischen Winkelzüge Japans der erste tatsächliche  
Schritt gegen diesen Friedensstörer vom Rat gemacht worden.

## Nie wieder Krieg!

### Genf und Schanghai.

Am Dienstag, dem 2. Februar 1932, wird in Genf die  
Weltabrüstungskonferenz feierlich eröffnet...

Fünf Jahre lang hat eine Vorbereitende Kommission  
nebst zahlreichen Untergruppen daran gearbeitet, daß dieser  
Konferenz konkrete Unterlagen für einen internationalen,  
alle Staaten der Welt umfassenden Vertrag geliefert  
werden, durch den sich alle Länder verpflichten sollten, ihre  
Rüstungen und Rüstungsausgaben wesentlich einzuschränken.  
Diese Vorarbeiten werden mit Recht von Deutschland scharf  
kritisiert. Der Kommissionsentwurf, der aus diesen  
langjährigen Beratungen hervorging, ist ein schlechtes  
Kompromiß zwischen den naturgemäß radikalen Forde-  
rungen des schon weitgehend abgerüsteten Deutschland und  
der passiven Resistenz der gegenwärtig stärksten militärischen  
Großmacht Frankreich. Das auf die Erhaltung seiner Ueber-  
macht bedachte Frankreich hat sich nur wenige Zugeständnisse  
abringen lassen. Das zunächst für einen lokalen Rüstungs-  
ausgleich zwischen Siegern und Besiegten kämpfende Groß-  
britannien wurde schließlich müde und stellte sich in wichtigen  
Fragen auf die Seite Frankreichs, damit man überhaupt zu  
einem vorläufigen Ergebnis gelange und die eigentliche Kon-  
ferenz endlich einberufen könne.

Ebenso die Vereinigten Staaten, ebenso Italien, ebenso  
die Gruppe der kleinen neutralen Länder. Schließlich oppo-  
nierte Deutschland ganz allein gegen den Kommissionsentwurf,  
unterstützt lediglich von der Sowjetunion. Jetzt ist am Vor-  
abend der Konferenz eine Annäherung Moskaus an die  
andere Seite zu verzeichnen. Deutschlands tatsächliche  
Isolierung ist eine bittere, aber unleugbare Tatsache.

Daß auf dieser ersten Weltabrüstungskonferenz eine  
sofortige, restlose Entwaffnung aller Staaten beschlossen  
werden könnte, wie es die Sowjetunion zunächst aus rein  
agitatorischen Gründen seinerzeit beantragte, werden nur  
harmlose Narren erwarten. Es ist bestenfalls eine erste  
Etappe auf dem Wege zur völligen Abrüstung zu erhoffen.  
Dafür zu sorgen, daß diese Etappe möglichst weit geht, daß  
die finanzielle Last der Rüstungen wesentlich verringert wird,  
daß die bestehende unerträgliche Diskrepanz zwischen den  
Objekten der einseitigen Friedensdiktate von 1919 und den  
bisher keiner Schranke und keiner Kontrolle unterliegenden  
Siegerstaaten aufhört, ist die Aufgabe der internatio-  
nalen Arbeiterklasse. Mit ihrer großzügigen Propa-  
ganda der letzten Zeit, mit ihrem Petitionssturm auf Genf,  
mit ihren jüngsten Massendemonstrationen in den wichtigsten  
Hauptstädten Europas hat die Sozialistische Internationale  
die Abrüstungsforderungen der Massen zum Ausdruck ge-  
bracht. Eine deutsche Regierung, die sich auf den Friedens-  
wünschen dieser Millionen von Sozialisten aller Länder stützen  
würde, hätte den stärksten Bundesgenossen in ihrem schweren  
Kampf, vorausgesetzt natürlich, daß sie unabweisend  
gegen die Nationalisten und Aufrüster im eigenen Lande  
Front macht. Damit würde Deutschland der Welt beweisen,  
daß es in Genf nicht nur im eigenen Interesse, sondern für  
die ganze Menschheit kämpft, daß es wirklich und ohne Hinter-  
gedanken die Abrüstung will; jene Abrüstung, die vor zwölf  
Jahren Millionen von leidenden Männern im Schlamm des  
Schützengrabens und in der Hölle des Trommelfeuers herbei-  
lehnten, damit es nie wieder Krieg gäbe...

Der Zusammentritt der Weltabrüstungskonferenz könnte  
und sollte ein Ereignis in der Weltgeschichte sein; daß er  
gerade im jetzigen Augenblick erfolgt, mutet aber wie ein  
blutiger Witz der Weltgeschichte an.

Wer in den heutigen Tagen, in denen die Spalten der  
Zeitungen gefüllt sind mit den Kriegsnachrichten aus dem  
Fernen Osten, es wagt, von der Abrüstungskonferenz,  
ihrer Bedeutung und ihren Ausichten zu reden, dem wird  
von allen Seiten Hohlnachen antworten: schadenstroh-  
hochmütiges Hohlnachen, wenn er mit einem Militaristen und  
Nationalisten spricht („Wir haben es ja stets gesagt, Kriege

## Die neue Schere.

### Die Preisenkung bleibt hinter der Lohnsenkung zurück.

Wie das Reichsstatistische Amt mitteilt, hat sich der  
Lebensindex im Januar, dem ersten Monat  
nach der Notverordnung vom 8. Dezember, von 130,4  
auf 124,5 gesenkt. Ohne Zweifel entspricht diese  
Senkung nicht dem vorgenommenen Lohnabbau. Die  
Preissenkung hat mit der Lohnsenkung nicht Schritt  
gehalten.

Ueber die Entwicklung des Index teilt das Statistische  
Reichsamt folgendes mit: „Die Reichsindexziffer für die  
Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Be-  
leuchtung, Bekleidung und „Sonstigen Bedarf“) beläuft sich  
nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den  
Durchschnitt des Monats Januar 1932 auf 124,5 gegenüber  
130,4 im Dezember 1931; der Rückgang beträgt somit  
4,5 Proz. An dem Rückgang sind sämtliche Bedarfsgruppen  
beteiligt.“

Am 12. Dezember 1931 richtete der Reichskanzler einen  
Brief an den Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei,  
den Genossen Wels, in dem es hieß:

„Die schicksalhafte Verbundenheit von Löhnen und  
Preisen bleibt selbstverständlich auch für die Zukunft erhalten.  
Sollten heute noch nicht übersehbare Umstände eintreten, die diese  
Wechselbeziehungen zwischen Löhnen und Preisen wesentlich ver-  
ändern, so wäre eine neue Lage entstanden Gerade  
um eine unerträgliche Schrumpfung der Kaufkraft des deutschen  
Volkes zu vermeiden, wird die Reichsregierung es als ihre vor-  
nehmste Pflicht ansehen, darauf zu achten, daß der jetzige Stand  
von Löhnen und Gehältern nur bei einem entsprechend tief ge-  
haltenen Stande aller Preise aufrechterhalten bleiben kann.“

Die Veröffentlichung des Reichsstatistischen Amtes über  
die Preisbewegung sollte die Reichsregierung zu ernsthafter  
Brüfung der Frage veranlassen, ob diese neue Lage nicht  
bereits gegeben ist!

# Heute, 17 Uhr, Eiserne Front im Sportpalast!

Eintritt 50 Pfennig

Arbeitslose Republikaner gegen Ausweis freien Einlaß













# WERTHEIM

Dauer der Veranstaltung  
2 Wochen  
Vom 29. Januar bis 11. Februar  
Soweit Vorrat. Mengenabgabe vorbehalten

**Größter  
Sonder-  
Verkauf  
des Jahres**

Zur Aufklärung: Der große Verkauf von Wäsche und Wäschestoffen ist von uns als erstes Warenhaus bereits 1898 gebracht worden. Die Bezeichnung Weiße Woche hat sich erst später eingebürgert

# WEISSSE WOCHEN

Die zu enorm billigen Preisen zum Verkauf kommenden Waren sind für die „Weiße Woche“ besonders vorbereitet. Wäsche zum großen Teil eigene Anfertigung.

Einige Beispiele aus unserem großen Angebot:

Ausführliche Preislisten  
an den Kassen

**Damenhemd** mit Stickerei **70 Pf.**  
**Nachthemd** weiß und farbig gestickt **98 Pf.**  
**Hemd hose** Wäschestoff, mit Stickerei **1.10**  
**Schlafanzug** für Damen, farbiger Batist **2.75**  
**Oberhemd** weiß, mit gemust. Popelin-Einsatz **1.90**  
**Herrenkragen** Mako, 4 fach **28 Pf.**  
**Tischtuch** rein Mako, vollgebleicht, Blumenmuster Größe 130x160 cm **3.20**  
**Kissenbezug** mit Langetten **90 Pf.**  
**Küchenhandtuch** grau Diaper, Gr. 40x100 cm **28 Pf.**

## Damen-Wäsche

Taghemd m. Stickerei, Motiv	2.50	Hemd hose mit Stickerei	2.15
Taghemd mit Stickerei und Motiv	1.10	Nachthemd guter Wäschestoff, weiß m. farb. Garn.	1.40
Taghemd m. Stickerei, reich garn.	1.50	Nachthemd farbig Batist, garniert	1.95
Taghemd m. Stickerei, Ein- u. Ans.	1.85	Unterkleid mit Stick. u. Spitzen	2.85
Taghemd mit eleganter Stickerei	3.45	Schlafanzug Batist mit farbiger Garnitur	3.90

## Tischzeug, Handtücher

Tischtücher gebleicht, Flächenmuster	130x130	130x155	130x225	1.75	2.10	2.90
Serviette Gr. 55x55 cm	0.45					
Tischtücher halbleinen Jacquard	130x130	130x160	130x230	1.95	2.60	3.90
Serviette Gr. 60x60 cm	0.55					
Tischtücher reinleinen Jacquard	130x130	130x160	160x160	2.90	3.75	4.90
Serviette 60x60 cm	0.80					
Frottier-Handtücher	48x100	50x110	60x120	68 Pf.	85 Pf.	1.20
Badelaken farbig gemustert, 120x160	2.75					

## Herren-Wäsche

Oberhemd farbig gestreift Perkal, mit gefütterter Brust u. Kragen	2.15	Oberhemd weiß gestreift o. gemust. Popelin, gefüt. Brust	4.50
Oberhemd farbig gestreift Zephir, mit gefütter. Brust	2.45	Herrenkragen Stehumlegeform, 4fach Mako	38 Pf.
Oberhemd weiß gemust. Popelin, mit gefütter. Brust	2.90	Einstoffkragen	26 Pf.
Oberhemd farbig gestreift Popelin, gefüt. Brust u. Krag.	3.90	Nachthemd mit Umlegekragen, farbiger Borte und Tasche	1.95

## Taschentücher

Damentuch m. farbiger Kurbelkant.	6 Pf.	Wäschestoff stark u. feinfädig, Meter 0.38	25 Pf.
Batisttuch m. Hohlraum gestick. Ecke	15 Pf.	Mako für Leibwäsche Meter 0.46	29 Pf.
Herrentücher Reinleinen 0.58	42 Pf.	Renforcé solide Qualität, Meter 0.65	48 Pf.

## Wäsche-Stoffe

Wäschebatist farbig rosa, hellblau, nil, flieder, lachs, Meter 0.62	45 Pf.
Köper-Barchent gebleicht, Meter 0.75	39 Pf.
Rohnessei Meter 0.34	19 Pf.

Garnitur mit Handstickerei und Klöppelspitze	Taghemd 1.90	Nachthemd 3.25
Garnitur farbig Batist, mit Stickerei	Taghemd 2.00	Nachthemd 3.00
Garnitur guter Wäschestoff, m. Stickerei und Motiv	Taghemd 2.90	Nachthemd 4.50

Stubenhandtuch vollgebl., Jacquard, 48x100 cm	58 Pf.
Stubenhandtuch reinleinen Jacqu., 48x100 cm	78 Pf.
Küchenhandtuch Reinleinen, grau gestreift, Größe 45x100 cm	48 Pf.
Wischtücher Reinleinen kariert	50x50 25 Pf. 55x75 48 Pf. 60x80 70 Pf.

Nachthemd halstfrei mit farbiger Borte u. Tasche	2.65
Nachthemd mit Umlegekragen oder halstfrei, mit Tasche	3.45
Pyjama gestreift Zephir	4.90
Pyjama einfarbig Popelin, mit Paspel od. gestreift Flanell	5.90
Pyjama gestreift Popelin oder einfarbig	7.90

Bei uns gekaufte Wäsche wird, mit wenigen Ausnahmen, auf „Mundlos-Maschinen“ kostenlos geslickt

Leipziger Str., Neuer Lichthof: Ausstellung  
**Der gedeckte Tisch**

# Schafft Ordnung und Arbeit!

## Wollen wir den wirtschaftlichen Zusammenbruch? / Rund um den Wagemann-Plan

Es sieht so aus, als sollte es zu einem wirtschaftlichen Zusammenbruch in Deutschland kommen, bei völlig stabiler Währung und — man achte darauf — obwohl wir jetzt von der Reparationsaufbringung völlig befreit sind und das Ausland uns seine Kredite läßt. Die Vermehrung der Arbeitslosigkeit seit Anfang Dezember kommt stärker aus dem Konjunktur- als aus dem Saisongewerbe; die Krise schreitet nach zweijähriger Dauer in progressivem Tempo fort. Alle Welt weiß, daß die Verküpfung und die — trotz politischer und wirtschaftlicher ausländischer Schuldenstundung — zunehmende Ausschüttung des Effekts unserer Kreditwirtschaft daran schuld sind. Die vierte Notverordnung hat alle fehlerhaften Zirkel der Umlauf- und Beschäftigungsschrumpfung durch das Ueberwiegen der Einkommensschrumpfung noch verstärkt. Wird die Rückwirkung der Kreditwirtschaft nicht erhöht und wird die fehlerhafte Destinationswirkung der vierten Notverordnung nicht beseitigt, so geht es — Autarkie ist nur eine Politik der dummen Kerls — mit dem Zusammenbruch des Binnenmarktes sehr bald dem Zusammenbruch der Volkswirtschaft entgegen.

Dennoch tun die Regierenden nichts, weil die Erhaltung der politischen Balance bei der Abstimmung von Interessentwünschen für gesamtwirtschaftliche Lebensfragen keine Kraft mehr übrig läßt. Und in der öffentlichen Meinung kommt es zu keiner Willensbildung, weil der Laie sich nicht mehr auskennt, auch der wohlmeinende Routinier mit seiner Erfahrung verlagert und die Wissenschaftler schon beim „grundlegenden Teil der Volkswirtschaftslehre“ angelangt sind, wo es nur noch Rechtsaberei gibt und man vor lauter Säumen den Wald nicht mehr sieht.

„Ordnung über alles“, meinen die einen, die nicht mehr sehen, daß Ordnung ohne Arbeit ein leerer Begriff ist. „Arbeit über alles“, meinen die anderen, die nicht wissen oder es in den Kauf nehmen wollen, daß Arbeit ohne Ordnung blindes Tun ist. Daß Ordnung und Arbeit zugleich nötig sind, daß der Bestand gar nicht mehr verlangen kann, als jenes Maß besserer Ordnung sowie wirtschaftlicherer Arbeit, das nach den noch vorhandenen und mobilisierbaren Kräften die wirtschaftliche Erholung verspricht, statt den sicheren Untergang — auf ein so selbstverständliches Programm scheint man sich heute kaum mehr einigen zu können.

Es ist keineswegs Begeisterung, die uns kürzlich den sogenannten Wagemann-Plan sympathisch begrüßen ließ. Auch wir sehen das Schwierige und Unvollkommene einer Umstellung des Geld- und Bankwesens angesichts der psychisch so ungeheuer labilen Verfassung unseres Volkes und des nach der Stillhaltung erst recht nachlässigen Auslandes. Wir hätten es auch lieber gesehen, daß rund heraus gesagt worden wäre, daß der Plan die radikale Verlust-

bereinigung für viele Banken und große Industriefirmen will und daß nur eine organische und möglichst milde Form dafür gesucht wurde. Der krisenpolitische Zweckcharakter des Planes hätte viel deutlicher herausgestellt und es hätte klar gesagt werden sollen, daß die Geld- und Bankreform einschließlich der besonderen Kleinnotenbedeckung durch die ewige Reichsschuld in der Hauptsache Mittel zum Zweck und nur deshalb sehr unentbehrlich ist.

Man hätte sagen sollen, daß der vielbesungene Kapitalblock eine echte öffentliche Kapitalbeschöpfung ist und sein will, die aber (bei richtiger Wahl des Rahmes) unschädlich ist, weil ihr Fundierungszweck (schwebende öffentliche Schuld) klar umrissen und begrenzt ist und nachdem die Einmaligkeit des Aktes durch die in der Bankreform geschaffene Garantie gewährleistet ist, daß zukünftig nur noch echte Warenwechsel zur Reichsbank kommen können. Man hätte endlich diese echte einmalige Kapitalbeschöpfung deutlich als Mobilisierungsinstrument zu Reinigungszwecken im Wirtschafts- und Kreditgebiet der Volkswirtschaft kennzeichnen müssen, nachdem die zusätzliche und progressive Erzeugung neuer Arbeitslosigkeit durch zunehmende Blockierung der Reichsbank mit Finanzwechseln nicht bestritten werden kann.

Es befreit in Deutschland doch kein Mensch — außer den Interessenten — die Lebensnotwendigkeit einer Realisierung der Verluste und der Beseitigung deflationistischer Fehlerzirkel. Es kann auch niemand bestritten, daß diese Fehlerzirkel durch eine die gesunde Handelswechselproduktion verbindende Blockierung der Reichsbank durch Finanzwechsel zu Stützungszielen herangeführt sind, und daß zur Heilung eine Geld- und Bankreform notwendig sein kann.

Der Wagemann-Plan hat also manches versäumt. Er war zu wenig politisch und deshalb zu theoretisch, und weil ein Beamter in Deutschland nur ein Amt und keine Meinung zu haben hat (Wagemann hat übrigens nach dieser ungeschriebenen Weisung in der Vergangenheit genug gefündigt — wir dürfen das sagen, weil wir es nie verschwiegen haben), wurde der Plan zu „wissenschaftlich“, in Dingen zu konkret, in denen nicht der Grundlag, sondern nur Art und Ausmaß der Anwendung zur Frage steht. Damit entstand die überflüssige Furcht vor obskuren und gefährlichen Nebenobjekten; mit nebenständlicher Zifferntrübsal wird der Plan selbst desavouiert, und die Interessenten, denen alles willkommen ist, nur keine Verlustbereinigung und keine schärfere Kontrolle, haben zum Schaden aller den Profit davon.

Wir lassen auch heute noch die Frage offen, ob der sogenannte Wagemann-Plan der einzige Weg zu seinen Zielen ist. Aber über die Richtigkeit der praktischen Zielsetzung des Planes, daß wie die schnelle Verlust- und Bilanzbereinigung zur Verhinderung eines Zusammenbruches durchzuführen und der progressiven Kreditentziehung auch gegenüber lebensfähigen Unternehmungen ein Ende setzen müssen, darüber lassen wir nicht mit uns streiten.

Auch darüber nicht, daß wir etwa die endgültige Vereinigung der Reparationen (wir zahlen jetzt und auf lange hinaus sowieso nicht) und die Wiederherstellung des Kreditzustuffes vom Ausland (nach der Stillhaltung haben wir selber unsere Kreditwürdigkeit erst neu zu beweisen) abzuwarten hätten. Auf einem einzigen Gebiet nämlich ist die Autarkie keine Politik der dummen Kerls, das ist das Gebiet einer anständigen und sauberen Kreditwirtschaft; vor dieser Art Autarkie haben sich bisher aber noch alle Verteidiger des Prinzips der deutschen Selbstgenügsamkeit gedrückt. Hier kann und muß für das Inland wie für das Ausland endlich jenes Vertrauen geschaffen werden, das uns vor dem Zusammenbruch bewahrt, das allein auch dem Ausland imponiert und das — nach den uns gebliebenen Kräften — die Wiederholung Deutschlands sichert. Die Schaffung dieses Vertrauens in organischer und dauerhafter Weise ist das Ziel des Wagemannschen Planes, und darum hat er unsere Sympathie. Der Plan verspricht Ordnung, er läßt zugleich erwarten, daß nicht nur die Erzeugung neuer Arbeitslosigkeit aufhört, sondern auch neue Arbeitsgelegenheit geschaffen wird. Das aber ist es, was wir brauchen.

### Gegen die allgemeine Zweckmäßigkeit des Plans ist bisher so gut wie nichts bewiesen.

Inflationistische Tendenzen hat der Plan nicht. Die übereifrigen Kritiker, die das behauptet haben, sind still geworden. Kreditausweitung kann bei jeder Art von Banksystem erfolgen; sie ist keine Frage des Systems, sondern des Willens und der Köpfe; in dem vorliegenden System aber wird die private Kreditausweitung schärfer reglementiert, diejenige der Reichsbank wird schärfer auf Handelswechsel konzentriert.

Man täusche sich doch nicht. In der praktischen Wirkung war die Kreditausweitung der Reichsbank seit Juli durch Diskontierung der Akzept- und Garantiebantwechsel zum Beispiel subventionistisch und hatte nur deshalb keine die Preise erhöhende Wirkung, weil man durch Kreditentziehung immer mehr gesunde Betriebe vor die Hunde gehen ließ und durch zusätzliche Arbeitslosigkeit die Warennachfrage verringerte. Wir haben seit Juli Kreditinflation für saule Schuldner betrieben, die keinem einzigen Menschen mehr Arbeit gab, zugleich aber auch die schärfste Krediteinschränkung gegen gesunde Betriebe, die Hunderttausende auf die Straße setzten. Es mutet wirklich komisch an, daß man einem Plan inflationistische Tendenzen unterstellt, der eine subventionistische und schädliche Kreditausweitung auf Finanzwechselgrundlage beseitigen und durch eine die Zirkel einer fehlerhaften Destinationspolitik durchbrechende Kreditgewährung auf Warenwechselgrundlage ersetzen will. Man muß sich wahrlich wundern, wie wenig die Kritiker mit dieser positiven Seite des Plans sich auseinanderzusetzen für nötig halten und wie sehr die theoretische Härte bisher die Kritik beherrscht hat.

Und dann soll man doch nicht so tun, als ob die Bedung eines großen Teils des Goldumschlags durch eine ewige Schuld des Reiches etwas Neues wäre und als ob damit inflationistische

# Die Zeit stellt Fragen Die Zeit gibt Antwort

SIND 5 $\frac{1}{2}$  für eine Zigarette noch heute jedem Raucher erschwinglich?

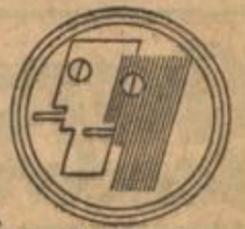
Die qualitätsvolle 5 $\frac{1}{2}$  Zigarette erster Marken-Fabrikation befriedigt selbst den verwöhntesten Raucher, aber 5 $\frac{1}{2}$  für eine Zigarette kann heute nicht jeder ausgeben.

SCHMECKT Ihnen die 3 $\frac{1}{3}$  Zigarette?

3 $\frac{1}{3}$  sind nicht viel, aber eine 3 $\frac{1}{3}$  Zigarette kann nicht alle Qualitätsansprüche erfüllen.

Hier ist ein Problem zu lösen, das ALLE angeht, Dich und Mich.

SEIT Monaten bemühen sich unsere Fachleute, auf wissenschaftlich exakter Grundlage diese Frage zu klären. Schon heute können wir Ihnen mitteilen, dass wir bereits eine Lösung gefunden haben, die ALLE RÄUCHERKREISE befriedigen wird.



Haus Bergmann  
Zigarettenfabrik A.G. Dresden

Lesen Sie demnächst an dieser Stelle aufmerksam Ihre Zeitung



# Unsere Parole: 1000 Versammlungen in den nächsten Wochen!

## Montag, den 1. Februar:

**8. Kreis, Spandau:** 20 Uhr, Kochs Bismarcksäle, Feldstraße 52. Redner: Pietro Nenni-Italien, Arthur Crispian, MDR., Dr. Otto Friedländer.  
**20. Kreis, Reinickendorf:** 20 Uhr, Hubertus-Festsäle, Am Bahnhof Reinickendorf-Schönholz. Redner: Erich Kuttner, MdL.  
**Arbeitsamt West und Bezirksamt Charlottenburg:** 19½ Uhr, Türkisches Zelt, Charlottenburg, Berliner Str. 53. Redner: Albert Falkenberg.  
**Gas- und Wasserwerke:** 19½ Uhr, Germania-Festsäle, Chaussee-straße 110. Redner: Preußischer Kultusminister Grimme.  
**Abteilung 138, Hermsdorf:** 20 Uhr, Lokal Lindengarten, Berliner Straße (Omnibushaltestelle Kirchstraße). — Redner: Dr. Mischler, Hermann Schützinger, Otto Tost, Siebenhaar.

## Dienstag, den 2. Februar:

**20. Kreis, Reinickendorf:** 20 Uhr, im Strandschloß in Tegel. Redner: Dr. Richard Mischler.  
**Bezirksamt Wedding und Virchow-Krankenhaus:** 16½ Uhr, Hochschulbrauerei, See-Ecke Amrumer Straße. Redner: Carl Litke, MDR.  
**Zentraler Magistrat:** 19½ Uhr, Musikersäle, Kaiser-Wilhelmstraße 31. Redner: Stadtrat Dr. Heuer.  
**Betriebswerkstätte Nordsüd, Müllerstraße:** 16 Uhr, Lokal Steinacker, See-Ecke Müllerstraße. Redner: Otto Meier, MdL.  
**Bahnhof 2, Müllerstraße; Bahnhof 6, Tegel; Bahnmeisterei Sellenstraße:** 19 Uhr, Gelber Saal, Hochschulbrauerei, See-Ecke Amrumer Straße. Redner: Otto Meier, MdL.  
**Hauptwerkstatt Grunewald:** 16 Uhr, Spandauer Bock. Redner: Stadtrat Otto Ortman.  
**Bahnhof 16, Königin Elisabethstraße:** 19 Uhr, Schellbach, Charlottenburg, Königin-Elisabethstraße 6. Redner: Karl Hanebuth (Einheitsverband der Eisenbahner).  
**Hauptwerkstatt Treptow:** 16 Uhr, Rennbahn, Treptow, Eisenstraße 115/116. Redner: Paul Eckert.  
**Bahnhof 20, ABOAG-Hof Treptow, Bahnmeisterei 11:** 19 Uhr, Rennbahn, Treptow, Eisenstr. 115/116. Redner: Gustav Eckhardt.  
**Hauptwerkstatt Uferstraße:** 16 Uhr, Löwenbrauerei, Hochstraße 1. Redner: Franz Künstler, MDR.  
**Bahnhof 15, Oberschönevide; Bahnhof 26, Köpenick; Bahnmeisterei 10; ABOAG, Köpenick:** 19 Uhr, Keglerheim Schulze, Köpenick, Muggelheimer Ecke Wendenschloßstraße. Redner: Hans Flieger.  
**Bahnhof 24, Lichtenberg; Bahnmeisterei 9:** 19 Uhr, Lokal Tempel, Friedrichsfelde, Prinzenallee 45. Redner: Dr. Fritz Schloß.  
**Bahnhof 10, Schöneberg; Bahnhof 11, Hindenburgdamm; Bahnhof 15, Halensee:** 19 Uhr, Schellhase, Steglitz, Ahornstr. 15a. Redner: Jahn (Einheitsverband der Eisenbahner).  
**Bahnhof 12, Wiebestraße; ABOAG, Helmholtzstraße:** 19 Uhr, Arminiusssäle, Bremer Straße 72/73. Redner: Dr. Franz Neumann.

**Bahnhof 3, Nordend:** 19 Uhr, Sanssouci, Kaiser-Wilhelmstr. 43 in Pankow. Redner: Karl Dressel.  
**Bahnhof 1, Reinickendorf; ABOAG, Usedomstraße:** Löwenbrauerei, Hochstr. 1. Redner: Marie Kunert, MDR.  
**Bahnhof 22, Weißensee; ABOAG, Weißensee; Bahnhof 25, Kniprodestraße:** Seifert, Weißensee, Lichtenberger Str. 15b. Redner: Gustav Schaum (Gesamtverband).  
**Bahnhof 28, Spandau:** 19 Uhr, „Roter Adler“, Spandau; Potsdamer Straße. Redner: Dr. J. Moses, MDR.  
**Verkehrspersonal U-Bahn:** 19 Uhr, Lokal Krüger, Tempelhofer Ufer 30. Redner: Lorenz Breunig.  
**Technisches Personal U-Bahn Bam. S'M. und Ufo:** 15 Uhr, Kammerstraße, Teltower Str. 1/3. Redner: Karl Oltersdorf.  
**Angestellten-Fraktion der BVG. und Nord-Süd-Bahn A.G.:** 19 Uhr, Kammerstraße, Teltower Straße 1/3. Redner: Professor Chajes, MdL.  
**Bahnhof 5, Tempelhof; Bahnhof 14, Kreuzberg; Bahnhof 17, Britz; Oberleitung, Markusstraße:** 19 Uhr, kleiner Saal Bockbrauerei, Fidicinstraße. Redner: Georg Wendt.  
**Hauptlager Grängel:** 16 Uhr, Heese, Reinickendorf-West, Berliner Straße 73. Redner: Bruno Lösche.  
**Stadtgut Albertshof:** 17½ Uhr. Redner: Genosse Heymuth.

## Mittwoch, den 3. Februar:

**Bezirksamt Schöneberg:** 20 Uhr, Lokal Will, Schöneberg, Martin-Luther-Straße 69. Redner: Emil Barth.  
**Stadtgüter Schöneiche und Vogelsdorf:** 17½ Uhr. Redner: Genosse Heymuth.  
**15. Abteilung:** 20 Uhr, Arminiushallen, Bremer Str. 72. Redner: Karl Hildenbrandt, MDR., Dr. Richard Mischler, Adolf Buck.

## Donnerstag, den 4. Februar:

**Abteilung 108a, Köpenick:** 20 Uhr, Lokal Uhlenhorst (Inhaber: H. Seidler), Mohisdorfer Straße. Redner: Dr. R. Mischler.  
**Bezirksamt Treptow:** 19½ Uhr, Lokal Rennbahn, Treptow, Eisenstraße 115/116. Redner: Stadtrat Carl Wormuth.  
**Arbeitsamt Nord-Ost:** 16½ Uhr, Blesin, Stargarder Straße 3. Redner: Stadtrat Richard Rosin.  
**AEG-Konzern, AfA-Verbandskollegen und Sympathisierende:** 17½ Uhr, Nordischer Hof, Invalidenstr. 125/26. Redner: Siegfried Aufhäuser, MDR.  
**Stadtgüter Selchow und Waßmannsdorf:** 17½ Uhr. Redner: Genosse Heymuth.

## Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter und Gastwirtsangestellte

### Donnerstag, den 4. Februar:

**1. Bezirk, Köpenick:** 19 Uhr, Stadttheater Köpenick, Friedrichstraße 6. Redner: Marie Kunert, MDR. — **2. Bezirk, Neukölln-Südosten:** 19 Uhr, Hohenstaufensäle, Kottbusser Damm 76. Redner: Hermann Harnisch, MdL. — **3. Bezirk, Gesundbrunnen-Tegel:** 19 Uhr, Hochschulbrauerei, See-Ecke

## Unsere werten Leser

werden gebeten, uns die Adressen von Freunden, Verwandten und Bekannten mitzuteilen, welche noch nicht Abonnenten des »Vorwärts« sind, bei denen aber ein Interesse für die Lektüre unseres Blattes angenommen werden kann. Wir beabsichtigen, durch kostenfreie Probeflieferung bei den uns Genannten zu

### werben!

Die Adressen bitten wir dem Zeitungsboten mitzugeben oder der aus der Abonnementsquittung ersichtlichen Ausgabestelle zuzustellen. Für die kleine Mühe dankt der

Verlag des Vorwärts, Bln. SW 68, Lindenstr. 3

Name:	Adresse (bitte genau angeben)
Einsender:	

Amrumer Str. Redner: Albert Falkenberg. — **4. Bezirk, Wedding-Reinickendorf:** 19 Uhr, Brauerei Löwen-Böhmisch, Berlin, Hochstr. 2. Redner: Dr. Drucker. — **5. Bezirk, Ost-Lichtenberg:** 19 Uhr, Böhmisches Brauhaus, Landsberger Allee 12. Redner: Jockel Meier. — **6. Bezirk, Charlottenburg:** 19 Uhr, Türkisches Zelt, Charlottenburg, Berliner Str. 53. Redner: Lorenz Breunig. — **7. Bezirk, Schöneberg:** 19 Uhr, Gesellschaftshaus des Westens, Schöneberg, Hauptstr. 30/31. Redner: Willy Schneider. — **8. Bezirk, Moabit:** 19 Uhr, Arminiusssäle, Bremer Str. 72/73. Redner: Otto Meier, MdL. — **9. Bezirk, Weißensee:** 19 Uhr, Wirtshaus zum Pferdemarkt, Weißensee, Schönstraße. Redner: Dr. Julius Moses, MDR. — **10. Bezirk, Spandau:** 19 Uhr, Germaniasäle, Spandau, Strosowplatz 19. Redner: Robert Breuer. — **11. Bezirk, Tempelhof-Marlendorf:** 19 Uhr, Lokal Gohlke, Tempelhof, Berliner Straße 96. Redner: Dr. Otto Friedländer.

Atelier Leiser

# Wichtige Wochen



890

Straßentyp, sportlich gehalten aus braunem Boxcalf m. Schnallenverschluss



890

Eleganter Promenaden-Bindeschuh mit 2. Ösen, braun, m. Hai-Zierrand

Ganz neue, aparte Frühjahrs-Modelle im Sonderverkauf zu sensationell billigen Preisen

# Leiser











Armin T. Wegner: Krieg gegen Heuschrecken

Tief drüben in Transjordanien. Die von der Hitze geplagte Erde zerschneidet mit ihren glasharten Scherben unsere Sohlen...

Plötzlich knachte es unter den Rädern unserer Ardiemajähne. Ueber einen Haufen zertrümter Heuschrecken fuhren wir in das kleine Dorf Abdacle ein.

Aber kaum hatten wir als Gäste des arabischen Dorfschützen letzten Orangenpflanzens betreten, als die tote Erde dieses Landes sich völlig zu verwandeln schien.

Der Dorfschütze griff über sich in den Baum und legte zwei reife Zitronen neben uns auf den Tisch. Dann stand er auf, um ein Glas Wasser vom Brunnen und Zucker zu holen.

Abwärts zwischen den Bäumen lag auf einer Matratze auf der Erde ein abendländisch gekleideter Mann, der sich nicht umgewandt und bisher kein Wort zu uns gesprochen hatte.

Es war Mister Portfield, den die englische Regierung hierher geschickt hat, um an den Abhängen des Noabiter Gebirges die Heuschrecken zu vernichten, der Führer einer merkwürdigen und geheimnisvollen Armee.

„Es zieht herauf in meinem Lande ein mächtiges Volk und ohne Zahl, das hat Föhne wie Löwen und Backenzähne wie Löwinen.“ heißt es schon in der Bibel.

Die letzte große Heimsuchung Palästinas durch die Heuschrecken, die das ganze Land vernichteten, fand im Jahre 1915 statt.

Ein Feuerbrand schien das ganze Land verwüstet zu haben. In den blätterlosen Räumen war es Winter geworden.

Aber damit war die Gefahr nicht beendet; denn kaum waren die Schwärme vorüber, so entwickelte sich ihre neue Brut.

Nach dem Kriege wurde Palästina mehrmals auf wunderbare Weise von der gleichen Gefahr gerettet, die immer jenseits der Berge aus den Steppen des Nauran droht.

Um sie zu vernichten, hat man drei Feldkompanien gebildet und in einer Linie vom Toten Meer bis zur Alanahbrücke aufgestellt,

eine vierte erstreckt sich nördlich längs der fruchtbaren Hügel von Noab, wo der Weg in die Felder des Jordantales führt.

Der Feldzug wird vom Hauptquartier, der landwirtschaftlichen Abteilung in Jerusalem, aus geleitet. An einem geeigneten Punkte hat man ein Operationszelt aufgeschlagen; hier hat auch Mister Portfield seinen Sitz.

„Halt!“ befahl Mister Portfield und rückte seinen kurzen, muskulösen Körper. Am Abhang des Hügels erkannte man wie einen dünnen, sich schlängelnden Strom die fünf Kilometer lange Barriere.

Die Dämmerung begann eben die Dächer der niedrigen Holzhäuser gegen den noch blauen Himmel zu zeichnen, als ich Mister Portfield um drei Uhr morgens auf seinem suchtbaren Kriegszuge begleitete.

„Sie sind gefaselt wie Kasse und remmen wie die Reiter.“ Sie sprengen daher oben auf den Bergen, wie die Bogen roffeln, wie ein mädriges Volk, das zum Streite gerüstet ist.

„Auschwärmen!“ lautete Mister Portfield und sandte zwei Arbeiter mit ihren Spritzen unter die kriechende Menge. Zwei Strahlen von Paraffin schossen aus den Schläuchen zwischen ihre Reihen und richteten ein fürchtbares Gemetzel an.

„Achtung!“ befahl Mister Portfield, „das Ganze vorwärts.“ Er wandte sich gegen den Hügel wie zu einem Sturmangriff. Zwanzig feurige Strahlen fuhren in brennendem Bogen gegen das Gebirge an und landeten eine Wolke von Quarm in die heller werdende Luft des Morgens.

„Achtung!“ lautete Mister Portfield und sandte zwei Arbeiter mit ihren Spritzen unter die kriechende Menge. Zwei Strahlen von Paraffin schossen aus den Schläuchen zwischen ihre Reihen und richteten ein fürchtbares Gemetzel an.

„Achtung!“ lautete Mister Portfield, „das Ganze vorwärts.“ Er wandte sich gegen den Hügel wie zu einem Sturmangriff. Zwanzig feurige Strahlen fuhren in brennendem Bogen gegen das Gebirge an und landeten eine Wolke von Quarm in die heller werdende Luft des Morgens.

„Achtung!“ lautete Mister Portfield und sandte zwei Arbeiter mit ihren Spritzen unter die kriechende Menge.

„Achtung!“ lautete Mister Portfield, „das Ganze vorwärts.“ Er wandte sich gegen den Hügel wie zu einem Sturmangriff.

Zwanzig feurige Strahlen fuhren in brennendem Bogen gegen das Gebirge an und landeten eine Wolke von Quarm in die heller werdende Luft des Morgens.

Bestand an der Erde und taumelten im gleichen Augenblick versenkt zu Boden. Gras, Steine, Insekten, Käfer, alles verwandelte sich in einen schwarzen häßlichen Brandfleck, der breiter und breiter den Hügel hinauftrach.

„Vorwärts, dorthin!“ Nicht durchbrechen lassen! Mister Portfield ließ seine letzte Truppe eine Schwentung zwischen den Hügeln machen.

Plötzlich blendete mich ein heißer Strahl. Ueber den Bergen von Noab war die Sonne aufgegangen.

Wie ein Nero wächst

Hat ein Nero Bestand? Nach den Enthüllungen, die der Professor an der amerikanischen Universität von Virginia, Dr. Karl Speidel, kürzlich gemacht hat, dürfen wir den Nerven eine gewisse Bestandkraft zurechnen.

Der historische Peer Gynt

Obens Drama „Peer Gynt“ erscheint uns als ein Werk der reinen Phantasie. Aber der Dichter hat für die Gestalt des Helden eine geschichtliche Persönlichkeit benutzt.

Die ersten Rollspiele tauchten in England im Jahre 1760 auf. Damals erschien ein Pflume damit auf einem Ball, hatte aber das Unglück, in einen kostbaren Spiegel hineinzurennen und nicht nur diesen zu zerbrechen, sondern sich selber schwer zu verletzen.

Advertisement for 'billige Wäsche-Tage' (cheap laundry days) from Jan 1-9, 1932. Includes prices for various laundry items like bed sheets, towels, and dresses.





